

Abonnement:

Für 6 Monate 68000
3 Monate 38000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua II de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Uebersieische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm ist auf dringendes Ansuchen seiner Aerzte von dem etwas feuchten Babelsberg in sein Palais nach Berlin übergesiedelt.

Die deutsche Kronprinzessin hat Herrn Dr. Morell Mackenzie, in dankbarer Würdigung seiner Geschicklichkeit, ein von ihr selbst gemaltes Bild verehrt.

Grossfürst Michael und Sohn werden den Manövern bei Königsberg und Stettin beiwohnen. Einladungen an andere russische Offiziere sind nicht ergangen.

Es heisst, Bismarck suche um jeden Preis eine Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm zu Stande zu bringen.

Ein neuer Panzer-Aviso ist am 27. August in Bremerhaven von Stapel gelassen worden. Er hat den Namen „Wacht“ erhalten.

Durch Kabinettsordre des Kaisers ist von jetzt an für das deutsche Heer das bisherige Strafmittel des Gewehr- oder Satteltragens nicht mehr gestattet. Dieses Verbot wird so manches brave Soldatenherz mit Jubel begrüßen.

In Posen erkrankten 150 Soldaten anscheinend an Trichinose. Auch im Hafen von Hamburg liegen 28 Personen an der gleichen Krankheit darnieder. Die Medizinalbehörden waruen dringend vor dem Genuss rohen Schweinefleisches, namentlich des in Norddeutschland so beliebten Hackfleisches.

In Königsberg ist am 29. Aug. der Reichstagsabgeordnete Möller plötzlich gestorben. Er gehörte der Fortschrittspartei an und hat den Wahlkreis Königsberg schon seit langen Jahren vertreten.

Aus den verschiedensten Theilen Deutschlands gehen noch immer Petitionen um Erhöhung der Getreidezölle ein.

Die Kommission für Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich hofft, den Entwurf binnen Jahresfrist fertig bringen zu können.

In Oderberg feierte ein Veteran, der im Colberger Regiment die Befreiungskriege mitgemacht, seinen hundertsten Geburtstag. Das Dorf war festlich geschmückt, das Regiment sandte eine Deputation und einen Stock mit silberner Krücke, der Kreis spendete ein Sparkassenbuch über eine namhafte Summe, und der Kaiser sandte sein Bild mit eigenhändiger Widmung.

In dem Sozialistenprozess in Altoua sind die Angeklagten Steinfatt, Mütze, Fichtner, Frank und Abel des Vergehens gegen § 128 des Strafgesetzbuches (Theilnahme an einer vor der Staatsregierung geheim gehaltenen Verbindung) und § 129 (Theilnahme an einer Verbindung, deren Zweck es ist, Massregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu hindern) für schuldig befunden und zu je fünf Monaten Gefängnis, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft, verurtheilt worden. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

In Hamburg wird vor der Strafkammer des Landgerichts am 30. d. M. wieder ein Monstreprozess verhandelt werden, und zwar gegen eine grosse Zahl Tischlergesellen, welche den polizeilich aufgelösten Fachverein der Tischler fortgesetzt haben sollen. Es sind gegen 75 Angeklagte citirt.

Am deutschen Katholikentag feierte Windthorst die herzliche Verständigung zwischen Kaiser und Papst als einen grossen Wendepunkt in Deutschland. Ein der 4000 Mann starken Versammlung vorliegender Antrag erklärte, die Katholiken Deutschlands begrüßen mit lebhafter Freude die von Erfolg begleiteten Schritte zur Wahrung der dem päpstlichen Stuhle gebührenden Weltstellung. Dazu gehöre aber die weltliche Souveränität des Papstes und es trage jede Regierung zur Wiederherstellung der erschütterten Gesellschaftsordnung bei, wenn sie die vom Papste erhobenen Ansprüche auf Wiederherstellung seiner weltlichen Macht unterstütze.

Die Wiedereröffnung der Klöster und Ordensniederlassungen auf Grund des neuen Kirchengesetzes findet in grossem Umfange statt. Dutzende sind solche Anstalten der verschiedensten Orden bereits wieder zugelassen. Die Franziskaner, Benediktiner und Kapuziner sind bereits eingezogen, und auch den Jesuiten wird wohl bald die Rückkehr gewährt werden müssen.

Die deutsche Mutter Gottes zu Kevlaar will der französischen in Lourdes nicht nachstehen: auch sie heilt viele kranke Leute. Das neueste Wunder, welches massenhaft leichtgläubiges Volk nach dem Wallfahrtsort lockt, ist die Heilung eines taubstummen Kindes!

In Glatz hat sich der Kaplan Mihan an seinem Betpult erhängt. Er sollte in derselben Stunde eine grosse Prozession führen.

Die Anmeldungen zum neugegründeten orientalischen Seminar in Berlin sind äusserst zahlreich eingegangen.

Ein sozialdemokratischer Parteitag ist, wie die Zeitungen melden, einberufen worden. Der-

selbe findet diesen Herbst im Auslande statt. Die Einberufung und die Tagesordnung sind mit Rücksicht auf den Freiburger Prozess derart eingerichtet, dass nicht gegen die Gesetze verstossen wird.

Das Programm der sächsischen Sozialdemokraten für die Landtagswahlen lautet nach dem in Leipzig erscheinenden „Landtagswähler“ folgendermassen: 1) Einführung des allgemeinen gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für den Landtag und die Gemeindevahlen. 2) Aufstellung von Garantien für eine vollständige Vereins- und Versammlungsfreiheit durch entsprechende Revision des Vereinsgesetzes. 3) Einführung einer einzigen progressiven Einkommensteuer in Staat und Gemeinde. 4) Uebernahme des Armenwesens durch den Staat. 5) Gewährung unentgeltlichen Schulunterrichts und Uebertragung aller Schullasten auf den Staat. 6) Aufhebung der „vorsündlichen“ Gesindeordnung vom Jahre 1835, sowie ferner Revision des Polizeiwesens; Aufhebung drückender Polizei- und Ministerialverordnungen; Reform der Gesetze über Verkehrsmittel; Gewissensfreiheit; Aenderung der Parochialgesetze zu Gunsten der kleineren Gemeinden und endlich Regelung des Aerzte- und Apothekerwesens.

In Geesthacht bei Hamburg sind 48 Gebäude niedergebrannt. Das Feuer entstand dadurch, dass sich bei einem Feuerwerk ein Strohdach entzündete.

Zwei Apotheker in Berlin waren damit beschäftigt, bengalisches Feuer herzustellen, als plötzlich die Masse explodirte. Dabei entwickelte sich ein so giftiger Qualm, dass beide Personen erstickten.

In Stuttgart alter 68 Jahre alt der Minister des Innern, Hölder, gestorben.

Im Schwarzwaldstädtchen Nagold sind 22 Gebäude durch Feuer zerstört worden.

In Jena, wo Fritz Reuter studirt hat, wird ihm ein Denkmal errichtet.

In Hamburg verhaftete die Polizei eine weitverzweigte Fälschmünzerbande, welche einen Schmelzofen hatte und das Fälschungsgeschäft im Grossen betrieb.

Der Berlin-Kölner Nachtschnellzug überfuhr bei Gross-Behnitz drei Pferde, ohne zu entgleisen.

In Boppard am Rhein sind 13 Häuser abgebrannt.

Alsewas Beachtenswerthes wird aus Biebrich gemeldet, dass eine Menge mit der Reblass seit Jahren behafteten Weinstöcke entdeckt wurden, die keineswegs krank aussahen, sondern sehr stark und kräftig sind und eine Masse Trauben tragen.

In Strassburg wurden vor dem Fort Bose kürzlich Nachts mit einem im Kriegsministerium konstruirten Beleuchtungswagen Beleuchtungsversuche angestellt, welche überaus befriedigend ausfielen. Durch die hierbei gewonnene Lichtstärke ist man im Stande, die auf dem beleuchteten Terrain befindlichen Gegenstände auf 12 Kilometer haarscharf erkennen zu können. Es konnte bei dieser Gelegenheit jedes einzelne Geschütz und jeder einzelne Mann in den installirten Belagerungsbatterien genau beobachtet werden. Eine Menge Feldthiere (Hasen, Rebhühner) wurden durch das plötzlich erscheinende elektrische Licht aufgestöbert. Genauere Erkundigungen über die Konstruktion dieses elektrischen Beleuchtungswagens sind fruchtlos, denn das Geheimniss desselben wird auf's Strengste gewahrt. Der Wagen soll im Gesamtgewicht von 160 Centnern eine von 6 Pferden gezogene Lokomobile von 16 Pferdekräften sein, welche die Elektrizität sowohl selbst erzeugt, als auch deren Anwendung ermöglicht. Ausser für Strassburg sind auch für die Festungen Metz, Köln, Wesel, Magdeburg, Königsberg und Posen derartige Beleuchtungswagen angeschafft worden, deren Werth für die nächtlichen Truppenbewegungen leicht ersichtlich ist.

In elsässischen Blättern wird beständig über Vernichtung der Grenzpfähle an der französisch-deutschen Grenze geklagt. So stehe auf einem solchen Schilde zwischen Schmutz und Unflath in französischer Sprache die Lesart: „Das soll die Grenze sein? Mit nichten! Die ist 50 Kilometer weiter. Ein Franzose.“ Darunter stehen, ebenfalls in französischer Sprache die Worte: „Du hast Recht, mein Lieber! 50 Kilometer weiter. Nehmen wir z. B. die Linie Besançon-Barle-Duc. Ein Nichtfranzose.“

Nach einer Zusammenstellung der schlechten Schnapsbrennereien sind:

- 22 im Besitze von Mitgliedern regierender Häuser.
10 „ „ „ Domänen.
4 „ „ „ Prioren.
10 „ „ „ Fürsten.
76 „ „ „ Grafen.
20 „ „ „ Baronen.
98 „ „ „ anderen Adeligen.
153 „ „ „ Bürgerlichen.

Daraus erklärt sich vielleicht auch die grosse Sorgfalt der Regierung für die Interessen der Schnapsbrenner.

In Nürnberg hat der Privatier Domeyer 150,000 Mark zu wohlthätigen Stiftungen vermacht.

Schweiz.

Das Monopolamt hat bereits circa 240 Waggons ausländischen Sprit angekauft und zwar zu dem billigen Durchschnittspreis von 28 Fr. per Hektoliter. Er war im September lieferbar. Der inländische Sprit kommt wesentlich höher zu stehen, indem die schweizerischen Brenner erklären, ihn unter 90 Fr. per Hektoliter nicht liefern zu können; einer, ein Aargauer, berechnete sogar, dass er 118 Fr. fordern müsse. Ein Russe will sogar den Sprit um 12 Fr. billiger liefern, als der deutsche kostet. Es soll beabsichtigt sein, in Burgdorf eine Rektifikationsanstalt für den inländischen Sprit nebst einem grösseren Depot zu errichten, ebenso eine gleiche Anstalt mit Depot für ausländischen Sprit in Romanshorn. Ersterer Ort wird gewählt werden, weil er im Centrum der eichheimischen Spritbrennerei liegt, letzterer als hauptsächlichste Eingangsstelle für den ausländischen Sprit. Das Finanzdepartement hat die Preise für die durch Bundesratsbeschluss vom 22. Juli als zulässig erklärten Verkäufe von Sprit (an Industrielle, die keinen Vorrath haben n. s. w.) festgesetzt auf 95 Fr. für die erste Qualität und 90 Fr. für die zweite per Hektoliter absoluten Alkohols. Bis jetzt betragen sie 75 und 70 Fr.

Die Schweiz schliesst mit der südamerikanischen Republik Ecuador einen Freundschafts-, Niederlassungs- und Handelsvertrag ab.

Der Fachbericht aus den Kreisen des schweizerischen Holzschnitzerei-Gewerbes konstatirt auch innerhalb dieses Industriezweiges die Ueberlegenheit des deutschen Kunstfleisses. Deutsche Holzschnitzereien gewinnen in der Schweiz selbst an Boden; ferner aber machen sie den schweizerischen auch auf dem Weltmarkt erfolgreichen Wettbewerb. „Der früher so schwunghafte Geschäftsverkehr mit England“ — heisst es in dem angezogenen Bericht wörtlich — „scheint aussterben zu wollen. Durch die deutsche Industrie ist uns eine ganz bedeutende Konkurrenz erwachsen. Die Kunstgewerbe-Institute und die speziellen Fachschulen, welche Deutschland in der letzten Zeit gegründet hat, faugen an Früchte zu tragen.“

Der Verfassungsrath des Kantons Uri hat die Einführung der progressiven Staats- und Erbschaftsteuer beschlossen.

In Klosters (Graubünden) wurde unter der Leitung des Hrn. Prof. Heim nach Wasser gesucht und dabei eine reiche Schwefelquelle gefunden.

An der italienischen Grenze musste ein aus dem Engadin zurückkehrender italienischer Maurer, weil er 15 Gramm Taback zu viel bei sich hatte — zollfrei sind 25 Gramm — 71 Franken Busse zahlen, beinahe seinen ganzen schwer verdienten Sommerlohn.

In Aarau sind in der Nacht auf den 28. v. M. in der vordern Vorstadt 6 Häuser, darunter der Gasthof „Zum Wilden Mann“, abgebrannt. Der Assekuranzwerth der 6 Häuser beläuft sich auf 161,700 Fr. Das Mobilien sämmtlicher Betroffenen war versichert; doch erlitt Einer derselben grossen Schaden, nämlich der Pelzhändler Pfisterer, dessen kostbare Pelzvorräthe nur ungenügend versichert waren. Ein Knecht, welcher im „Wilden Mann“ übernachtete, ist wegen fahrlässiger Brandstiftung verhaftet. — In der gleichen Nacht brannte in Olten (Solothurn) die neue Lampenfabrik von Kuz & Pfändler, unmittelbar neben den Werkstätten der Centralbaha, bis auf den Grund nieder. Schaden 250,000 Fr.

Aus unbekannter Ursache ist in der Nacht zum 29. August zu Boulay bei Payerne das reichlich versehene eidgenössische Pulver- und Munitionsmagazin in die Luft geflogen. Es explodirte 60 Centner Pulver, 800,000 Patronen und Tausende von Shrapnels. Glücklicherweise ist kein Menschenleben vernichtet worden; dagegen wurde an öffentlichem und Privateigenthum grosser Schaden angerichtet. Das Knallen dauerte von 11 1/2—4 Uhr Morgens. In Payerne war die Erschütterung furchtbar. Die Scheiben wurden zu Hunderten zerbrochen und auch in der 17 Kil. entfernten Stadt Freiburg zitterten die Häuser. Die Katastrophe wird allgemein der Böswilligkeit eines Individuums zugeschrieben, auf welches die waadtländische Polizei schon seit einiger Zeit wegen Brandstiftung fahndet. Die geschädigten Häuserbesitzer wollen die Eidgenossenschaft für den erlittenen Schaden belangen.

Chauxdefonds (Kant. Neuenburg) erhält eine neue Wasserversorgung, welche über 2 1/2 Millionen Franken kostet. — In Noiraigue hat ein toller Hund 6 Kinder gebissen.

In Chanouin ist am 28. August ein Denkmal des grossen Geuer Naturforschers de Saussure, des ersten Besteigers des Mont Blanc, eingeweiht worden. Der französische Unterrichtsminister Spuller hielt dabei eine Rede.

Ein englischer Professor, der sich auf der Rückreise aus Indien in einem der ersten Genfer Hotels aufhielt, wurde von einem Landsmanne

arg beschwindelt. Derselbe wusste dem Professor gegen Hinterlage von völlig werthlosen Aktien und Obligationen 170,000 Fr. abzulocken. Er verschwand natürlich sofort mit dem Geld, wurde aber in Bremen mit vier Spiessgesellen verhaftet. Die Individuen gehören einer von der Polizei längst gesuchten Verbrecherbande an.

Ferner wurden einem Genfer Handelsmann vor dem Gebäude der Banque de Commerce durch englische Diebe 16,000 Fr. aus der Tasche gestohlen.

In Zürich hat am 28. Septbr. der deutsche Philologen-Kongress stattgefunden. Regierungsrath und Stadtrath hatten für denselben je 600 Franken bewilligt.

Im Kanton Zürich sind an vielen Orten neue Reblausheerde entdeckt worden.

Der gewesene Zuchthausverwalter Tschanz in Bern wurde vom korrekzionellen Gericht wegen unsittlicher Handlungen, die er mit den weiblichen Insassen der Anstalt beging, zu 8 Monaten Korrekzionstrafe verurtheilt. — Ein zweiter Skandalprozess in Bern betraf vornehme Herren, welche sich durch Kuplerinnen sehr junge Mädchen hatten zuführen lassen. Die „Herren“ wurden mit je 200 Fr. wohlfeil genug gebüsst. Die Vermittlerinnen erhielten Gefängnis und auch die verführten Opfer bekamen ihr Theil weg. Eine schandbare Rohheit war es, dass man die Opfer mit dem Landjäger durch die Strassen führen liess, während die Herren unbegleitet sich nach und vom Gerichtssaal schlängeln konnten. — In einer dritten wüsten Geschichte anderer Art, bei der es sich um das Schicksal nicht unbedeutender, gewissen Bezirksbeamten anvertrauter Gelder handelte, konnten, wie es scheint, durch schnelle Deckung die gerichtlichen Folgen vermieden werden. — Ferner wurde gegen einen Advokaten im Jura Straftuntersuchung eingeleitet wegen verschiedener in Ausübung seines Berufes begangener Ueberschreitungen, namentlich aber, weil sich derselbe für angebliche Bestechung des Obergerichtes und des Bundesgerichtes verschiedene Geldsummen hatte auszahlen lassen oder doch vom Klienten verlangt hatte.

Bei dem diesjährigen Truppenzusammenzug kommen zum ersten Mal Velozipedisten zur Verwendung, je acht auf die Division.

Oesterreich-Ungarn.

Der Staatsanwalt ersuchte die Redakteure sämmtlicher Wiener Witzblätter, die Veröffentlichung von Karikaturen des Sultans künftig zu unterlassen, weil dieser durch solche Bilder sich höchlichst verletzt fühle. Die Redakteure erklärten sich hierzu bereit.

General Graf Waldersee, der Generalquartiermeister des deutschen Heeres, ist nach Wien gereist, um auf Grund einer besonderen Einladung des Kaisers an den Manövern bei Olmütz theilzunehmen. Man glaubt in Wien diesem Besuche des Grafen Waldersee auch eine politische Bedeutung beilegen zu sollen.

Im Städtchen Wisowitz (Mähren) brannten 300 Gebäude ab.

An der niederösterreichischen Grenze treiben sich beständig starke Zigeunerbanden umher. Jüngst wurde eine solche aus 52 Köpfen bestehende Bande nach heissem Kampfe von den Gendarmen gefangen genommen. Unter den verhafteten Zigeunern befanden sich viele längst steckbrieflich verfolgte schwere Verbrecher. Bemerkenswerth ist, dass die Gemeinde, auf deren Gebiet die Gefangennahme vor sich gieng, den Gendarmen jede Hülfeleistung rundweg abschlug, da die Bevölkerung befürchtete, die Zigeuner würden den ganzen Ort in Brand stecken.

Ueber das neueste Unglück in den Alpen wird aus Aussee berichtet: Eine junge Aelplerin, welche mit ihren Genossinnen den Zinken erstiegen hatte, wo auf der Spitze desselben ein Feuer angemacht und um dasselbe muthwillig herumgetanzt wurde, glitt plötzlich aus und stürzte in den Abgrund, 150 Meter tief, hinab; die ganz zerschnittene Leiche wurde bald darauf aufgefunden.

Serbien.

Der König hat anlässlich seines Geburtstages mehr als 800 Personen die ihnen wegen verschiedener Vergehen zuerkannten Strafen im Gnadenwege erlassen.

Bulgarien.

Die Stellung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien wird immer schwieriger. Der Versuch Tontschews, ein neues Kabinet zu bilden, ist als gescheitert anzusehen. Ferdinand empfing ein Telegramm vom Zar und eins vom Sultan. In schroffen Worten erklärt der russische Kaiser, er missbillige Ferdinands Aukunft in Bulgarien als eine Verletzung des Berliner Vertrags; dasselbe, nur in etwas massvollerer Sprache sagt auch die Depesche des Sultans. Russland wird aber in wohlberechneter Absicht nur langsam vorgehen. Erstens verspricht man sich in Petersburg von der sich in die Länge ziehenden Behandlung der bulgarischen Frage die Besiegung der diplomatischen Schwierigkeiten; zweitens hofft man, dass Bulgarien das Geschäft der Beiseitigung des Koburgers selbst besorgen werde.

Ein Versuch dazu ist bereits gemacht worden, konnte aber noch vereitelt werden. Meldungen aus Sophia besagen nämlich, es seien daselbst gelegentlich des Einzuges Unruhen geplant gewesen. Die Verschwörung sei aber rechtzeitig entdeckt und auf Grund der gewonnenen Beweise, dass die Urheber der Unruhen dem dortigen russischen Konsulate zugeschrieben werden müsse, sei die polizeiliche Besetzung des russischen Konsulats und die Ueberwachung der verdächtigen Persönlichkeiten angeordnet worden.

Türkei.

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge arbeitet Russland, von Deutschland und Frankreich unterstützt, in energischer Weise, um die Pforte zu einer Initiative betreffend Bulgariens zu veranlassen. Die Haltung der Pforte ist sehr zweifelhaft. Wie man versichert, wird die Türkei den Mächten die Entscheidung eines russischen Generals beantragen, welcher, ein zweiter Kaulbars, mit voller Machtbefugnis ausgestattet werden soll.

Seit dem grossen Brande in Skutari haben fünf neue grosse Feuersbrünste in Konstantinopel gewüthet.

Die Bevölkerung zahlreicher Ortschaften in Macedonien soll dem Papste ihr Verlangen nach der Rückkehr zur katholischen Kirche und nach der Entsendung katholischer Priester zu ihrem Unterrichte ausgesprochen haben. In Russland würde man aus dieser Nachricht, falls sie sich bewahrheiten sollte, natürlich sofort Anlass nehmen, den Fürsten Ferdinand der Propaganda für den Katholicismus anzuklagen und dadurch den Hass der ganzen griechisch-katholischen Christenheit gegen ihn anzufachen.

Italien.

Die Unsicherheit der Gütersendungen und des Reisegepäcks auf den italienischen Eisenbahnen nimmt in erschreckender Weise überhand. Was nicht niert und nagelfest ist, wird aufgebrochen, und was ohne Gefahr bei Seite geschafft werden kann, wird den Colli entnommen. — Auch das Leben der Reisenden ist gefährdet. Während der Fahrt durch den grossen Tunnel bei der Station Cotrone versuchte jüngst ein Mann vom Begleitpersonal des Zuges einer in einem Coupé erster Klasse allein fahrenden Dame von grosser Schönheit Gewalt anzuthun. Die Dame, welche einer vornehmen Mailänder Familie angehört, wehrte sich verzweifelt und wurde schliesslich vom Wüstling, der ihre Anzeige verhindern wollte, zum Waggon hinausgeworfen. Ihr Hilfeschrei wurde gehört, man brachte den Zug zum Stehen und die Dame wurde unverletzt gefunden — der Verbrecher verhaftet.

Der Streik der Chorknaben der Peterskirche dauert immer noch fort. Sie weigern sich, die Messe zu bedienen, wenn ihr Gehalt nicht erhöht werde.

Schauderhafte Zustände. Bei Adero auf Sicilien fand man in einem Graben zwei seit drei Tagen vermisste Aerzte aus Catania. Dieselben waren noch lebend; sie bluteten aber aus unzähligen Wunden und der Tod erfolgte nach kurzer Zeit. Neben ihnen lag ein Zettel mit den Worten: „Tod den Vergiftern und Cholera-bringern!“ — In Catania wurden ferner 12 Personen verhaftet, welche auf dem leer vom Friedhof zurückkehrenden Cholerawagen — Melonen eingeschmuggelt hatten.

In der Provinz Capua ist die Cholera mit grosser Heftigkeit ausgebrochen.

Belgien.

In Ostende haben Ruhestörungen von Seiten der Fischerbevölkerung stattgefunden, welche das Einschreiten des Militärs und der Bürgerwehr nothwendig machten. Die Artillerie der letzteren war genöthigt, zu feuern, wobei vier Personen getödtet, sechs schwer verwundet wurden. Unter der Fischerbevölkerung von Ostende herrscht schon seit einiger Zeit grosse Erregtheit, weil sie sich die Konkurrenz der englischen Fischer nicht gefallen lassen will, welche in Ostende keinerlei Einfuhrzoll für ihre Waaren zu entrichten haben, während die belgischen Fischer darauf hinwiesen, dass sie selbst sowohl in England, als auch in Frankreich eine derartige Abgabe entrichten müssen. Als am 23. August ein englisches Fischerboot in Ostende eintraf, verhinderten die Fischer von Ostende den Verkauf, so dass die Gendarmerie und die Polizei einzuschreiten genöthigt waren. Es kam zum Handgemenge, wobei die bewaffnete Macht zunächst überwältigt wurde, bis sie mit dem Bajonett voring. Da sich damals ein grosser Theil der Fischer von Ostende auf hoher See befand, um ihrem Gewerbe nachzugehen, musste von Anfang an angenommen werden, dass die Ruhestörungen nach der Rückkehr jener noch grösseren Umfang annehmen würden, was denn auch der Fall war. Die Ursachen der Emeute sind, wie man der „Allgemeinen Zeitung“ aus Ostende schreibt, Hunger und Elend. Die belgischen Fischer führen ein noch viel jämmerlicheres Dasein, als die Arbeiter in den Kohlengruben. Ganze Tage und Nächte bringen sie in ihren meist gebrechlichen Barken auf offenem Meere zu, allen Gefahren der Witterung und der Stürme ausgesetzt. Der Jahresverdienst eines belgischen Fischers beträgt für diesen aufopferungs- und gefahrvollen Beruf zwischen 300 und 500 Fr., übersteigt diese Summe aber niemals. Wenn nun die Fischer buchstäblich Hungers sterben, so ist dagegen die Lage der Händler, welche die Fischmärkte besorgen, eine benedictenwerthe. Der geringe Arbeitslohn, den sie zahlen, setzt sie in den Staud, ihre Fische billig zu erhalten, aber theurer zu verkaufen. Sie sind insgesamt reiche Leute und kümmern sich wenig darum, ob ihre Arbeiter darben oder nicht. Verlangen aber die Fischer eine noch so geringe Lohnerhöhung, und stellen sie, wenn ihnen diese verweigert wird, die Arbeit ein, so lassen die Händler einfach ihre Fische aus England kommen. Seit vollen 10 Jahren

petitioniren die belgischen Fischer fort und fort um die Einführung eines Zolles auf englische Fische, denn nur durch die Zollfreiheit ist es den belgischen Händlern möglich, die heimischen Fischer zu wahren Bettelöhnen zu zwingen. Es wurde auch eine Kommission eingesetzt, welche eine Menge Tagegelder eingestrichen hat, nachher aber spurlos verschwunden ist. Den belgischen Fischern ist darob endlich die Geduld gerissen, worüber niemand, der mit ihrer trostlosen Lage vertraut ist, sich wundern kann. Die in Ostende misshandelten englischen Fischer sind mit ihren arg entwertheten Ladungen nach Hull zurückgekehrt. Zur Entschuldigung der Ostender Fischer führt man die Thatsache an, dass Alles, was Fischfang und Fischabsatz in Ostende betrifft, sich in den Händen von Ringen befindet, deren Ansehen nicht zu durchbrechen ist. In jüngster Zeit haben die Ostender Fischer wirkliche Noth gelitten und der Anblick zahlreicher englischer Körbe auf ihrem Hafendamm erfüllte sie selbstverständlich mit grosser Erbitterung. Sie wären der ärgsten Ausschreitungen fähig gewesen, wenn die Engländer es nicht für besser befunden hätten, trotz der Dazwischenkunft ihres Konsuls und trotz der Unterstützung der von Brügge herbeigeleiteten regulären Truppen mit Körben und Fischen das Weite zu suchen und abzufahren.

Frankreich.

Der „Köln. Zig.“ wird aus Paris geschrieben: Michel Katkow, „dieser glühende Freund Frankreichs“, hat am 27. Mai dieses Jahres an einen zeitweise sich in Lugano aufhaltenden Freund, der ihn über seine Stellung zum russisch-französischen Bündnisse befragt hatte, Folgendes in einem Briefe geantwortet: „Ich hasse Frankreich auf den Tod, weil es stets, in Vergangenheit und Gegenwart, der Herd liberaler und revolutionärer Bewegungen gewesen ist, und ich verzweifle nicht daran, es eines Tages zum zweiten Male durch die Heere der Ordnung besetzt zu sehen. Aber heute, wo Russland von Deutschland und Oesterreich bedroht wird, ist das Bündniss mit Frankreich eine unvermeidliche, wenn auch unangenehme Nothwendigkeit.“ Dieser Brief wurde im Juni im Mailänder Secolo veröffentlicht. Die République Française findet es nun gar nicht hübsch von Déroulède, dass er zum Grabe eines Mannes wallfahrtet, der eine neue „Invasion der Barbaren“ herbeigewünscht hatte, ja, der vielleicht im Stande gewesen wäre, die Lichtstadt nebst Pantheon, Ueberresten Viktor Hugos und Patriotienliga eines Tages nachdrücklich bombardieren zu lassen. Sehr bemerkenswerth ist es, dass die „République Française“ trotz des oben erwähnten Briefes offen ausspricht, Kaiser Alexander theile die Ansichten Katkows bezüglich Frankreichs vollständig: „Gleich Katkow hat er nicht die geringste Sympathie für Frankreich... Zwischen unserer Denkungsart und seiner zugleich mystischen und autokratischen Auffassung gibt es nichts Gemeinsames.“ So sinkt eine Revauche-Säule nach der andern in den Staub! Trotzdem verzweifelt die République française nicht, dass die Gemeinsamkeit der Interessen beiden Staaten nicht gestatten werde, den einen von Deutschland zerschmettern zu lassen. „Am Tage, wo das eine Land untergeht, ist auch das andere besiegt. Man weiss das in Russland, und das genügt.“ Ein anderes Blatt spricht freilich eine andere Ansicht aus und meint, das ganze russische Bündniss sei eine ziemlich faule Geschichte; denn an dem Tage, da Deutschland wolle, werde es zweifelsohne im Stande sein, Frankreich in Petersburg zu überbieten.

Durch zwei Beamte des Kriegministers sind die vertraulichen Befehle des Ministers bezüglich der Probemobilisirung des 17. Armeecorps, welche am 31. August ihren Anfang genommen hat, vorzeitig, das heisst 15 Tage vorher, enthüllt worden, und der „Figaro“ veröffentlichte den ganzen Entwurf. Die französische Presse wiederholt von Bedauern und Entrüstung über diese strafbare Indiskretion; denn die Mobilisirung ist jetzt bloss noch eine Million verschlingende nutzlose, ja geradezu lächerliche Komödie. Das „Journal des Debats“ und „Gaulois“ fragen, wo denn die Absperrungsregeln im Gebäude des Kriegsministeriums getroffen worden seien, wenn man nicht einmal einen Mobilisirungsplan einige Tage verborgen halten könne. Wie würde es da erst im Kriegsfall werden? Welche Schlüsse würden die Chauvinisten ziehen, wenn das in Deutschland passiert wäre? Nicht nur, dass die bereits bewilligten acht Millionen und andere Millionen, welche der Mobilisationsversuch über den Voranschlag hinaus kosten werde, hinausgeworfen seien, enthülle man dem Ausland noch die Krebschäden der Verwaltung, wodurch Frankreich wahrlich nicht an Respekt in Europa gewinne. Die beiden Beamten sind verhaftet worden und haben sich vor dem Kriegsgericht wegen Hochverraths zu verantworten. Uebrigens sind sie nicht die einzigen Schuldigen.

Die katholische Religion mit ihrem Dogma von der unbefleckten Empfängniss muss die wahre, allein wahre Religion sein. Wie wäre es sonst möglich, dass zu Gunsten eines unwahren Dogmas Wunder geschehen könnten? so ruft das ultramotrone „Luzerner Vaterland“ aus. Wunder geschehen aber massenhaft in Lourdes, dem bekannten französischen Wallfahrtsort. Da sind jüngst von der heiligen Jungfrau und ihrem Wasser geheilt worden, u. A. eine mit einem Brustkrebs behaftete Klosterfrau, zwei Blinde, mehrere Schwindsüchtige, viele Gelähmte, darunter 17—20 Männer. O ihr Jünger der medizinischen Wissenschaft, was seid ihr für erbärmliche Stümper und Charlatane!

In Royau wurden einer Dame, die sich dort zum Kurbesuch aufhielt, für 20,000 Fr. Juwelen gestohlen und bei Annon (Eure et Loire) ist der Landbriefträger ermordet worden.

Als Spion abgefasst wurde ein Basler, der sich die Stadt und Festung Belfort ansehen wollte und dabei den Festungsmauern zu nahe kam. Er wurde längere Zeit im Gefängniss behalten und schliesslich laufen gelassen, als es den Franzosen und selbst dem herbeigerufenen Präfecten nicht möglich war, aus dem simplen Basler Bürger einen preussischen Generalstabs-Offizier zu machen.

Die Verwaltung der französischen Westbahn entlässt ihre ausländischen Beamten, meist Belgier und Schweizer, sofern sie nicht in kürzester Zeit das französische Bürgerrecht erwerben.

Ein religiöser Orden, der aus guten Gründen von der französischen Regierung geschont wird, sind die Karthäuser in Grenoble: Diese Mönche zahlen von ihrem grossen Grundbesitz und dem hohen Ertrag ihrer berühmten Liqueurfabrikation dem Staate die enorme Steuer von 800,000 Fr. jährlich.

Grossbritannien.

Nachstehender Justizfall macht gegenwärtig überall von sich reden: Ein noch nicht 17 Jahre altes Mädchen, Miriam Jones, wurde dieser Tage vor das Geschworenengericht in Swansea gestellt, unter der Anklage, das Leben ihres unehelichen Kindes gefährdet zu haben. Miriam trat in ihrem sechzehnten Jahre bei einem wohlhabenden Farmer in Dienst, wurde von diesem verführt und in ihrem Elend von ihrem Verführer verlassen. Sie fand zwar Arbeit nach ihrer Niederkunft und bezahlte für den Unterhalt ihres Kindes, aber als die Beschäftigung anhielt, gerieth sie in die grösste Noth und, da ihr Verführer jede Hilfe verweigerte, verfiel das verzweifelte Mädchen auf den unglücklichen Gedanken, das Kind in eine nahe an Wege liegende, etwa 6 Fuss tiefe Grube zu legen, in der Hoffnung, dass es durch sein Geschrei die Aufmerksamkeit der Nachbarn auf seine Lage ziehen werde. Was das Mädchen erwartet hatte, geschah auch. Das Kind wurde entdeckt, Jones dingfest gemacht und wegen Mordversuchs vor das Geschworenengericht gestellt. Sie stellte keine der von dem Staatsanwalt gegen sie in's Feld geführten Thatsachen in Abrede und den Geschworenen blieb nichts übrig, als das Verdict „Schuldig“ auszusprechen. Doch fügten sie dem Wahrspruch eine starke Empfehlung zur Milde bei. Der Richter, Sir W. Field, überlegte sich den Fall über Nacht und verurtheilte das Mädchen am folgenden Tage zu acht Jahren Zuchthaus zur grössten Entrüstung der Jury. Wie der Richter, wenn er nüchtern gewesen ist, auf dies Strafmass gekommen ist, ist ein psychologisches Räthsel. Der Minister des Inneren, Matthews, ist bereits angegangen worden, strafmildernd einzuschreiten.

Viscount Doneraile und sein Kutscher sind von einem gefangenen Fuchse gebissen worden, der an der Tollwuth litt. Beide liessen sich mehrere Wochen lang von Pasteur behandeln, aber ohne Erfolg; der Viscount erkrankte an der Tollwuth, die bald darauf seinen Tod herbeiführte.

Notizen.

S. Paulo. In Caçapava waren kürzlich eine Anzahl ehrlicher Bürger durch den dortigen Polizeidelegado verhaftet worden, weil sie — Abolitionisten sind. Die Gefangenen requirten habeas-corpus, was ihnen verweigert wurde, und so gelangte die Angelegenheit gestern vor die Relação in S. Paulo, wo die 6 abolitionistischen „Verbrecher“ vorgeführt wurden. Die Geschichte hatte unter den hiesigen Abolitionisten natürlich eine grosse Aufregung hervorgerufen und auch viele Neugierige herangezogen, welche in Massen das Gebäude der Relação in Rua Boa Vista umstanden. Nach einer brillanten Rede des Verteidigers, Advokat Dr. Ferdinandes Coelho, gab der Gerichtshof sein Verdict ab, welches auf Freilassung der Verhafteten lautete. Unterdessen hatte aber die Polizeibehörde eine möglichst grosse Anzahl Urbanos in Civilkleider gesteckt, denselben viele Capitães de matos und sonstige zweifelhafte Elemente zugesellt und diese mit Knüppeln und andern Werkzeugen ausgerüstete Bande vor der Relação postirt. Von der andern Seite hatte sich aber auch die Garde des Dr. Antonio Bento eingefunden, da man wusste, dass die Polizei aggressive Absichten habe. Als um beim Verlassen des Gerichtsgebäudes der Advokat João China ein Hoch auf die Justiz, auf das Tribunal und auf die Abolitionisten ausbrachte, in welches die versammelte Volksmenge jubelnd einstimmte, ertönte plötzlich aus den Reihen der verkleideten Soldaten der Ruf: „Morra!“ worauf diese auch sofort auf die Abolitionisten einhieben. Nun entwickelte sich ein förmlicher Strassenkampf, der eine volle Viertelstunde dauerte, wobei die Polizisten und Capangas in die Flucht geschlagen wurden. Der Subdelegado der Braz, sowie der von S. Iphigenia sollen sich ebenfalls darunter befunden und, wenigstens der erstere, sein Theil dabei weggenommen haben. Die Friedensstörer gaben schliesslich Fersengeld, wurden aber bis nach dem Largo S. Bento verfolgt und verhanen. Ein verkleideter Polizist wurde von Ersatzrichter des 1. Kriminal-Distrikts in flagranti verhaftet, weil er das Publikum attackirt hatte, wurde aber vom Subdelegado Nogueira wieder freigelassen. Es wird behauptet, dass 30 verkleidete Polizisten bei dem Skandal theilhaftig gewesen sind. Bemerkenswerth ist, dass der Herr Polizei-Chef der Provinz, Dr. Ferreira Limeira, sich bei der ganzen Affaire nicht hat blicken lassen.

Im Thesouro provincial ist ein Kredit von 77:358\$450 eröffnet worden zur Zahlung der *taxas de esgotos* in die Wasserleitungs-Compagnie, für das erste Semester dieses Jahres.

Zur Unterstützung (als *auxiliar*) de Inspectoria especial de terras e colonisação in dieser Provinz ist der Bacharel Thomé Fernandes de Castro Madeira, mit einer monatlichen Gratifikation von 200\$000 ernannt worden.

„Provincia“ bringt unter der Ueberschrift „Apontamentos“ verschiedene interessante Zusammenstellungen, welche das Absurde der hiesigen Zoll- und Steuergesetzgebung darlegen. Wir geben nachstehend einige derselben wieder:

Der Paulistaner Francisco de Góes Pacheco hat eine neue landwirthschaftliche Maschine zur Reinigung des Kaffees — Separador Tubular genannt — erfunden, welche auf Anstellungen ausgezeichnet wurde und bei allen Fachmännern Anerkennung gefunden hat. Um den ihm zugegangenen Bestellungen besser genügen zu können, liess er verschiedene Theile seiner Maschine in Europa anfertigen. Der Preis der von ihm bezogenen Stücke betrug 1:500\$000, wofür ihm aber die Alfandega nicht weniger als 3:000\$000 an Eingangszoll abverlangt.

Mit welchem Recht — fragt die Provincia — verlangt die Centralregierung für Zoll von der Paulistaner Industrie das Doppelte des Preises, den die Gegenstände in Europa kosten?

Segen der Centralisation. Die Companhia Cantareira e Esgotos, welche im laufenden Jahre in ca. 500 neuen Häusern Wasserleitung einzurichten hat, verlangt von der Centralregierung Befreiung vom Zoll für das importirte Material. Das Gesuch ist ihr abgeschlagen worden. Die Companhia hat bereits mehr als 700 Contos für Zoll gezahlt, den die Centralverwaltung zu Gunsten des übrigen Theils des Kaiserreichs verwendet, während die Provinzialkasse von S. Paulo das Defizit der Wasserleitung selbst ausgleichen muss.

Nach einem an den Präsidenten der Sociedade protectora da Imigração, Dr. Martinho Prado Junior, gelangten Telegramm sind die Schwierigkeiten, welche die italienische Regierung der Auswanderung nach der Provinz S. Paulo in den Weg gelegt hatte, wieder beseitigt worden.

Im Hause des Hrn. Dr. Luiz Pereira Barreto fand am Montag die Trauung von dessen Tochter, D. Clotilde Barreto mit Hrn. Dr. Jesuino Ubaldo Cardoso de Mello, Sohn des Hrn. Inspector do Thesouro Provincial, Dr. Cardoso de Mello, statt.

Zum Inspector des neuen Schlachthauses ist der Ingenieur Saturnino Francisco de Freitas Villalva ernannt, welcher auch bereits sein Amt angetreten hat.

Der neue Direktor des Schlachthauses hat ein Officio an die Municipalkammer gerichtet, worin er erklärt, weder Geld noch Bücher in jenem Etablissement vorgefunden zu haben.

Im Theater S. José wird sich morgen eine japanische Künstlergesellschaft, Gymnastiker und Akrobaten, produziren. Die Leistungen sollen vorzüglich sein.

Am Sonntag Nachmittag geriethen in einem Restaurant der Rua da Princeza der Italiener Francisco Votti mit seinem Landsmann Nicodem Sagamo in Streit und versetzte diesem ohne weiteres einen Messerstich in den Leib, so dass derselbe in der darauffolgenden Nacht starb. Votti wurde verhaftet.

In der hiesigen Thesouraria Provincial wurde zu dem am 13. Juli bewilligten Spezialkredit noch ein Supplementarkredit von 100 Contos eröffnet, zur Bestreitung der Verpflegungskosten für die vom 1. Juli d. J. ab nach dieser Provinz kommenden Immigrauten.

In der Nähe der Penha ist ein dort wohnhafter Arbeiter Francisco Moreno seit 20 Tagen verschwunden. Man glaubt, dass er ermordet worden, und der Subdelegado der Braz hat nähere Nachforschungen angestellt.

In der Braz haben zwei Urbanos am Sonntag Abend eine alte betrunkene Negerin arg maltratirt, weshalb der Subdelegado die Uebelthäter einsperren liess.

Der Polizei-Chef hat das hier erscheinende italienische Blatt „Il Tevere“ wegen der kürzlich gebrachten beleidigenden Artikel verboten.

Campinas. Zwei Offiziere des dortigen Militärdetachements, der Tenente Felix Barreto und der Alferes Petra de Almeida, welche kürzlich bei einer abolitionistischen Manifestation, die anlässlich des Wahlsieges des Hrn. Joaquim Nabuco veranstaltet worden, sich theilhaftig hatten, sind von ihrem Kommandanten, Capitão Collatino, verhaftet und nach Rio geschickt worden, wo sie in der Fortaleza im Arrest sitzen. In ihrer Theilnahme an der abolitionistischen Kundgebung ist ein Akt der Insubordination erblickt worden.

In demselben Arrest sollen sich noch weitere 5 Offiziere befinden, die aus demselben Anlass an andern Orten verhaftet wurden. Drei derselben waren vom Präsidenten von Pará nach Rio geschickt worden.

In Campinas wurde ein gewisser Ambrosio de tal, als er Abends nach Hause kam, von seiner Ehefrau Francellina und einem gewissen Antonio Oscar, mit dem sie heimliche Liebschaft unterhielt, dermassen geprügelt, dass er nach dem Spital gebracht werden musste und bald darauf an den erlittenen Verletzungen starb.

In Campinas soll unter dem Titel „L'Imparciale“ ein neues italienisches Blatt erscheinen. In S. Paulo erscheinen deren drei.

Naturalisirt wurden die Deutschen Guilherme Hertwig, Rudolf Schöler, Carlos Messenberg, in S. Paulo; Guilherme Leonhard, in Campinas.

Post. Die Blumenauer Blätter vom 3. und 7. d. Mts. sind erst am Sonntag (d. 25.) hier in S. Paulo angekommen. Sie haben demnach genau so lange gebraucht, als die Zeitungen von Deutschland bis hierher.

Piracicaba. Auf dem Sitio des Hrn. Adolf Neves, am Rio das Pedras, ist eine Mandiokwurzel im Gewicht von — 80 Kilos geerntet worden.

So berichten hiesige Blätter; gesehen und gewogen haben wir das Monstrum nicht.

Kaffee. Von Amparo und aus anderen Gegenden der Provinz kommen die erfreulichsten Berichte über den Stand der Kaffeepflanzungen. Der letzte Regen soll einen sehr günstigen Einfluss ausgeübt haben. Noch niemals soll eine so reichliche Blütenpracht beobachtet worden sein.

Im Munizip **S. Carlos do Pinhal**, auf den Ländereien des Fazendeiros João Carlos de Arruda Botelho, an den Ufern des Jacaré, sind sehr ausgedehnte Lager von Kalkstein bester Qualität entdeckt worden.

Die Compahnia **E. F. S. Paulo e Rio de Janeiro** hatte folgendes Resultat:

	I. Semester 1886	I. Semester 1887
Einnahme	547:779\$820	666:154\$970
Ausgabe	409:101\$037	374:115\$684
Saldo	138:678\$783	292:039\$286
Additionalspesen	122:591\$176	77:060\$536
Saldo	16:087\$607	214:978\$750

Dies ergibt für das erste Semester 1887 ein Plus von 198:891\$143.

In **Mocóca** gab der Fazendeiro José Julio de Araujo Macedo seine 71 Sklaven frei unter der Bedingung, ihm noch bis Ende des Jahres 1890 zu dienen.

Kein Geld da. Der Padre José Bento de Andrade, Vikar von Jacarehy, hatte kürzlich der Regierung die Offerte gemacht, in dem von ihm unterhaltenen Instituto de Artes e Officios 25 verwahrloste Kinder gegen eine jährliche Vergütung von 4 Contos de Reis aufzunehmen und zu erziehen. Der Minister antwortete mit der stereotypen Ausrede: „Não ha meios“.

Limeira. Auf der Fazenda Pedreira wurde ein menschliches Skelet aufgefunden. Die Polizei liess es durch einen Arzt untersuchen, welcher es als das eines Negers erklärte.

Auch in **Itatiba** wurde 43 Sklaven, den HH. Eleuterio Cardoso und Francisco Pimentel gehörig, für Ende Dezember 1889 die Freiheit zugesichert.

Englische Bahn. Auf der Drahtseilbahn der Serra ist gestern morgen, wie wir der Privatmittheilung eines nach Santos gereisten Freundes entnehmen, der Bremswagen des heraufkommenden Zuges entgleist, was zu grossem Unglück hatte führen können, wenn das prompte Bremsen auf beiden Seiten nicht erfolgt wäre. Sämtliche Passagiere mussten bis zur dritten Seilbahnstation zu Fuss gehen, um dann mit einem Bremswagen bis zur Station Baiz da Serra zu gelangen. Der Zug erlitt etwa 15 Minuten Verspätung.

In **Capivary** hat ein toller Hund verschiedene andere Hunde, sowie einen Neger gebissen. Er wurde später auf der Fazenda Queluz getödtet.

Unter dem Titel **„Pequena Propriedade e Imigração Européa“** hat die Sociedade Central de Imigração in Rio ihren Propaganda-schriften ein neues interessantes Buch hinzugefügt, welches von dem in Rio verstorbenen französischen Journalisten Dr. Louis Couty hinterlassen und vom Vicepräsidenten der Sociedade Central, Dr. Taunay, mit Randbemerkungen und einer kurzen Biographie des Verfassers versehen worden ist. Als Anhang enthält das Buch noch das Programm der Sociedade Central, in eloquenter Weise entwickelt in einer am 10. September 1886 gehaltenen Rede des Hrn. Taunay, sowie ein von der Directoria der Sociedade Central an den Präsidenten der Banco do Brazil gerichtetes Officio, betreffend die Verwendung der hypothekirten und der Bank zugewandenen Fazendas zur Ansiedelung von Kolonisten.

Rio de Janeiro. Im Laufe dieser Woche soll in der Secretaria des Ministeriums des Innern eine von Cotegipe einberufene Versammlung konservativer Deputirten stattfinden, um über verschiedene, die Interessen der parlamentarischen Arbeiten berührende Fragen zu berathen.

Die Senatoren Godoy und Taunay haben zwei neue Emanzipationsprojekte vorgelegt. Das Projekt des Hrn. Godoy verlangt sofortiges Aufheben der Sklaverei, doch sollen die Befreiten ihren Herren noch 3 Jahre arbeiten. Das Projekt Taunay's verlangt, dass am 25. Dez. 1889 die Sklaverei aufhöre und die Befreiten ihren seitherigen Herren dann noch 1 Jahr dienen; für diese Arbeitsleistung soll aber ein Neger 60\$ und eine Negerin 40\$ Lohn bekommen. Gleichzeitig soll die Regierung Massregeln für passende Lokalisierung der befreiten Neger und Verhinderung der Ausammlung derselben in den Städten und Ortschaften treffen.

Beide Projekte sind einstweilen zu den übrigen Aktenstücken gelegt worden, da der Senat die Dringlichkeit für dieselben ablehnte.

Ein Gerücht meldet, der Deputirte für Paraná, Hr. Manoel Euphrasio Corrêa, werde zum Minister des Innern ernannt werden.

Der kürzlich verstorbene Conde de Mesquita hinterliess ein Vermögen von 9.387.000\$000, wofür eine Erbschaftssteuer von 45:364\$728 zu bezahlen ist.

Am Freitag starben 16 Personen an den Pocken und am Sonntag 19.

Unter dem Titel „Cidade do Rio“ wird vom 28. d. M. ab ein neues Tageblatt erscheinen. Chef-Redakteur ist der bekannte Journalist José do Patrocínio.

Die Taxe additional von 5 Prozent ergab in der ersten Hälfte des Monats September 73:533\$190.

Die im Monat August durch die Alfandega in Rio zollfrei eingegangenen Waaren repräsentirten einen offiziellen Werth von 2.618:388\$100. Die Taxe von 5 Prozent, welche als Expediente zu zahlen war, ergab 41:857\$955.

Im August wurden über Rio 9.092.461 Liter Salz, im offiziellen Werthe von 126:926\$270 im-

portirt, wofür ein Zoll von 60:924\$610 oder 60 % seines Werthes erhoben wurde.

Die Ausfuhr von Rio im Rechnungsjahr 1886—1887 betrug nach den Angaben der Alfandega 110.524:198\$328.

Am Freitag Abend hat ein Soldat vom Seebataillon, Luiz de França, den Cornetisten José Alves Feitosa vom selben Bataillon ermordet.

„Allg. D. Ztg.“ schreibt: Bei der Rettung der Schiffbrüchigen des gestrandeten „Imperial Marinheiro“ haben sich der Marinesoldat Faustino Antonio José Pedro und der Fischer Bernardo, welche vereint ca. 60 Menschen mit Aufopferung des eigenen Lebens retteten, der höchsten Anerkennung und Auszeichnung würdig gemacht.

In Valença, woselbst die Pockenepidemie bereits verschwunden war, ist dieselbe plötzlich inmitten der Stadt mit erneuter Heftigkeit wieder aufgetreten. Viele Familien flüchten; die Zöglinge des dort sich befindenden Grossen Erziehungs-instituts haben ebenfalls den Ort verlassen.

Ueber den **„Rio Apa“** erhält „Immigrant“ aus Desterro von zuverlässiger Seite noch folgende Mittheilung: Der Kommandant weigerte sich schon in Paranaguá auszulaufen, weil das Schiff Wasser machte; ging aber schliesslich auf Zureden bis Desterro. Hier erklärte er entschieden, die Reise nicht fortsetzen zu können. Auf telegraphische Mittheilung des Agenten an den Gereuten der Compagnie in Rio, Hrn. Meudes Totta, erhielt er von diesem die Weisung: „sofort auszulaufen“. Der Kommandant gehorchte, erklärte jedoch, dass dies unter allen Umständen seine letzte Reise sei; käme er, was er nicht zu hoffen wage, glücklich an, so verlange er sofort seine Entlassung. — Dass seine Befürchtungen nur allzubegründet waren, zeigt die eingetretene Katastrophe, an der nach Obigem der Compagnie die volle Verantwortung zugesprochen werden muss.

Dass die Compagnie, die sich jetzt hinter die Gutachten der Prüfungskommission verschanzt, mit Leichtigkeit zur Verantwortung gezogen werden könnte, wenn die Regierung dazu überhaupt den Willen hätte, ist gar keine Frage. Gerade hier könnte sie wegen Kontraktbruch belangt werden. Sie ist z. B. verpflichtet, die Seedampfer mit 2000 Contos bei einer nationalen Gesellschaft zu versichern. hat das aber beim „Rio Apa“ und in anderen Fällen unterlassen, weil er kein Seeschiff, sondern zur Stromschiffahrt verwendet wurde! Wie fadenscheinig diese Ausrede ist, wird Jedem klar sein.

Rio Gr. do Sul. In Pelotas sind zwei bei der öffentlichen Strassenreinigung angestellte Individuen verhaftet worden, welche die auf den Strassen aufgefundenen todtten Hühner rupften und an die Hotels der Stadt verkauften. Vor Gericht gestanden sie, dass sie nicht nur aufgefundenen Hühner, sondern auch todtte Ferkel, Ziegen und Hunde ausschlachteten und verkauften.

Neueste Nachrichten.

Messina, 24. Sept. Die Cholera fordert viele Opfer. Die Bewohner flüchten. Die letzten 24 Stunden weisen 124 neue Erkrankungen und 62 Todesfälle auf.

— 26. Sept. In den letzten 24 Stunden kamen 143 neue Erkrankungen und 56 Todesfälle an Cholera vor.

Berlin, 24. Sept. Der Gesundheitszustand des Kronprinzen hat sich verschlimmert. Die Kehlkopfgeschwulst stellte sich wieder ein.

— Kaiser Wilhelm kam nach Baden-Baden und besuchte den Kaiser von Brasilien.

Wien, 24. Sept. Die Blätter melden, Fürst Bismarck und Graf Kalnoky seien entschlossen, eine Besetzung Bulgariens durch Russland zu verhindern.

— 26. Sept. Das österreichische Parlament ist auf k. 11. Oktober einberufen.

Montevideo, 24. Sept. Alle von Italien kommenden Schiffe haben hier 7 Tage Quarantäne auszuhalten.

— Die Gemahlin des Coronel Latorre, Ex-Diktator von Uruguay, ist gestorben. Latorre erbat sich und erhielt Erlaubniss, morgen nach hier zu kommen.

— 25. Sept. Der Coronel Latorre und seine Familie sind hier angekommen.

Buenos Aires, 23. Sept. Hiesige Blätter melden, dass in der Provinz Jejuy Cholerafälle vorgekommen seien.

Buenos Aires, 24. Sept. Zwischen Brasilien, Uruguay und Argentinien schweben Unterhandlungen über eine Sanitäts-Convention, welcher man allseitig guten Erfolg wünscht.

— 25. Sept. Man spricht wieder von ministeriellen Veränderungen. Der Rücktritt des Kriegs- und Marine-Ministers, General Racedo, scheint gewiss.

— 27. Sept. Der Kriminalrichter hat die Freilassung des Direktors des Journals „D. Quixote“ angeordnet.

Assuncion (Paraguay), 24. Sept. Die Regierung hat Concession zur Erbauung einer Eisenbahn durch den Gran Chaco erteilt.

Rom, 23. Sept. Das vor einigen Tagen verbreitete Gerücht, die italienische Regierung wolle Tripolis besetzen, wird von der Presse der Hauptstadt dementirt.

Dieses Gerücht, welches der Pariser Presse entstammt, war die Ursache der kürzlich in Tripolis zwischen der italienischen und französischen Kolonie stattgehabten Konflikte.

Paris, 23. Sept. Auf der ganzen Grenzlinie von Italien und von Deutschland werden grosse Kontingente französischer Truppen, kriegsunässig ausgerüstet, aufgestellt. Diese von der Regierung der Republik mit Eifer betriebenen Vorbereitungen haben von der deutschen Presse heftige Angriffe hervorgerufen.

— 26. Sept. Einige deutsche Zollwächter schossen auf einen französischen Dragonerlieutenant, welcher mit seinem Diener auf französischem Gebiet jagte. Der Lieutenant wurde am Schenkel schwer verwundet. Die Grenzbehörden haben die Untersuchung eingeleitet.

— 27. Sept. Der Minister des Auswärtigen, Hr. Flourens, hat durch Vermittlung des französischen Gesandten, Hrn. Herbette, einen Bericht über den Vorfal an der französisch-deutschen Grenze in Berlin überreichen lassen. Fürst Bismarck hat eine genaue Untersuchung angeordnet.

— 27. Sept. Die allgemeine Meinung geht dahin, dass die deutsche Regierung der französischen eine Genugthuung gewähren werde.

Baden, 25. Sept. Kaiser D. Pedro II. wird am 1. Oktober nach Coburg sich begeben.

Dublin, 25. Sept. Der Deputirte O'Brien, Mitglied der Landliga, wurde zu 6 Monaten Gefängniss verurtheilt. Er hat an das Obertribunal appellirt.

Die Unruhe und Unzufriedenheit wächst in ganz Irland.

Maranhão, 26. Sept. An den Ufern des Maranhão sind unermessliche Wälder des Seringueira-Baums entdeckt worden. Es hat sich schon eine Gesellschaft gebildet, um dieselben auszubenten.

New-York, 24. Sept. An Bord des gestern hier eingelaufenen Dampfers „Indiana“ sind 12 Cholerafälle vorgekommen. Der Dampfer brachte 600 Immigranten aus Italien.

Die Sanitätsbehörden trafen sofort Massregeln, das Schiff einer strengen Quarantäne zu unterwerfen und vorsichtig zu desinfiziren.

Pará, 27. Sept. Morgen wird hier von den Abolitionisten eine grosse Kermesse veranstaltet.

Rio, 27. Sept. Im Senat verlangte Hr. Taunay die Aufhebung des Gesetzes über Arbeitskontrakte und legte ein Projekt vor über die Abschätzung der Ländereien (lotação territorial).

Sophia, 26. Sept. In Bulgarien dauern die Unruhen fort; die russische Regierung verharret in ihrer Feindseligkeit gegen die neue bulgarische Regierung.

Paraguay, 27. Sept. Die Lotterien sind abgeschafft worden.

Ein Buch, das grosses Aufsehen erregt, sind **Dr. Chavanne's Schilderungen des Congo-staats.** Es wird hier bewiesen, dass dieser Staat keine Pflanzstätte der Civilisation, sondern eine offene Beule der modernen Gesellschaft ist. Gewissenlose Ausbeuter aus aller Herren Länder führen dort unter der heuchlerischen Maske des Christenthums ein scheussliches Regiment über die unglücklichen, angeblich freien, in That und Wahrheit aber in der grauhaftesten Sklaverei schmachtenden Negervölker. Chavanne schreibt u. a.: „Die Behandlung der Arbeiter in der Associationsfaktorei ist eine entsetzliche. Mit stereotypen Regelmässigkeit waren wir zur Frühstückszeit das die Lüfte durchzitternde Wehgeschrei der mit unmenschlicher Härte gezüchtigten Leute zu hören verurtheilt, welche, an einen Pfosten geschlossen, unter den Hieben der Flusspferdeische (Tschikot) blutüberströmt sich wauden und krümmten und nicht selten halb leblos vom Marterpfahl weggeschafft wurden. Für das kleinste Vergehen, ja für nichtige Versehen wie z. B. das Missrathen einer Speise seitens des Kochs wurden 50 bis 100 Hiebe mit der Tschikot über die Opfer einer schlechten Lanne Seitens des Faktorei-Chefs verhängt. Ebenso wurden die Negerknaben, welche bei Tische bedienten, für das Umstossen eines Bechers, das Fallenlassen eines Tellers mit grausamer Härte bis fast zur Verstümmelung ihrer Gliedmassen geschlagen. Begingen sie dann, vor Angst und Schmerz zitternd, eine zweite Ungeschicklichkeit, so wurde die erste Dosis verdoppelt. Dr. Chavanne hatte den ganzen Tag genug damit zu thun, den armen mit Wunden bedeckten Sklaven mit Ziukaalbe und Verband einige Erleichterungen zu verschaffen. Erwägt man die Kuldlichkeit dieser Menschen, die noch bis vor Kurzem freie Bewohner des Waldes oder des Stromufers waren, so erscheint eine derartige Barbarei, von Europäern in unsern Tagen verübt, als eines der schlimmsten Verbrechen, das überhaupt kann begangen werden — aber der Himmel voller Huld, sieht auch das an mit Geduld! Eine Lichtgestalt unter diesen meist französischen, belgischen und portugiesischen Kolonisten ist der Engländer Cobden Philipps. Dagegen muss Stanley geradezu als der Pizarro des Congo-staates angesehen werden, kühn und grausam, wie jener erste Eroberer war. Die Neger bewundern und hassen ihn; sie nennen ihn den „grossen Teufel“. Wenn sich einst die Nachricht erwahren sollte, Stanley sei ermordet worden, so mag Niemand sich wundern, auch das Mitleid darf man sparen.

Ueber die **Wirksamkeit des Oels** zum **Beruhigen der See** hat der Kapitän des Norddeutschen Lloyd dampfers „Main“, Wilhelm Kuhlmann, auf einer Reise von Bremen nach New-York im Juli d. J. Versuche gemacht, über welche er der „Weser-Zeitung“ nachstehende Mittheilung hat zugehen lassen: Wir befanden uns auf ca. 50 Gr. N. und 23 Gr. W. bei stürmischem Wetter und hoher See aus West. Wir steuerten West und hatten die See recht von vorn, so dass das Schiff schwer stampfte und rollte und über den Bug schwere Seen übernahm. Die Passagiere konnten sich auf Deck nicht aufhalten, da die von vorn heranrollenden Seen das Deck vielfach überflutheten, und ausserdem die in den Davits ausenbords hängenden Böte beim Ueberholen des Schiffes weggeschlagen zu werden drohten. Ich entschloss mich bei dieser Gelegenheit, den Versuch mit Oel zum Abschlachten der See zu machen. Zu diesem Zweck wurden die vorderen Closetrohre mit Werg verstopft und Oel hineingegossen, welches durch das Werg

ur langsam nach ausenbords abfloss. Bald darauf merkte ich die Wirkung, denn von Hinterkante des Fockwants bis nach hinten kam kein Wasser mehr über. Die See hatte durch das Oelen ihre Kraft verloren; wir öffneten Thüren und Eingänge, und die Passagiere konnten sich nach Belieben ruhig auf Deck aufhalten. Das Oelen wurde 7 Stunden lang fortgesetzt; es wurde dazu das geringe Quantum von nur 5 Pfund Oel verbraucht. In Anbetracht dieses überraschenden Erfolges und der so unbedeutenden Unkosten und Mühe kann das Verfahren nicht genug empfohlen werden.

Im Gewitter.

Es zuckt der Blitz, der Donner rollt,
Der Regen, er fällt in Strömen;
Es jagen die Wolken, der Himmel grollt
Den Menschen, den Erdensohnen. —
Es schreitet auf einsamer Strasse daher
Ein Jüngling, in finstern Sinnen,
Sich windend durch Schmutz und Wassermeer,
Da gibt es kein Fliehen, Entrinnen;
Kein schützendes Dach von ungefahr,
Noch strömet der Regen in Massen;
Warum auch musste ich, seufzte er,
Meinen Regenschirm im Hause lassen!

A. Ziegler.

Familien-Nachrichten etc.

Gestorben:

Prov. Rio Gr. do Sul. Friedrich Lau, 90 J., und Friederike Lau geb. Letzloff, 88 J., beide aus Pommern, nach 65jähriger Ehe, in Linha Rio Pardiho.

Briefkasten.

Für den Kupferschmied Carl Hauschildt liegt ein Avis von seinen Eltern in der Expedition d. B. Für Gustav Geyer liegt ein registr. Brief auf der Post in Campinas. Für Gottfr. Baum Brief in d. Exped.

Kaffee. Santos, 26. September.

Verkauft wurden heute	8000 Sack.
Markt fest.	
Zufuhr am 25. und 26.	3.935 Sack.
„ seit 1. d. M.	68.701 „
Durchschnittliche Zufuhr p. Tag	2.642 „
Vorrath 1. Hand	274.000 „
„ 2. „	96.000 „

Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 26. September bis 1. October ist folgende:

	pr. Kilo.	pr. Kilo
Café bom	730 rs.	Fumo bom 1\$600 «
Café escolha	620 «	Fumo, retalhos 600 «
Algodão em rama	460 «	Borracha fina 1\$500 «
Couros seccos	430 «	Borracha extra 1\$000 «
Couros salgados	300 «	Borracha 640 «
Esteiros, cento 3\$000 «		Pedra para lastro ton. 2\$400.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
Rio Paraná, von Rio, d. 2. Oct.
Abgehende Dampfer:
Victoria, nach Rio, d. 29.
Rio Paraná, am 2. October, Mittags, nach:
Paranaguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.

Wechselcours am 27. September.

(London & Brazilian Bank in S. Paulo.)	
London (Bauk) 90 Tg.	22 1/2 d.
Paris do.	420 rs.
Hamburg do.	521 rs.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete erlauben sich, dem geehrten Publikum der Provinz S. Paulo und auswärts ergebenst anzuzeigen, dass sie vor kurzem ihre neu eingerichtete Fabrik für Bier und Spirituosen eröffnet haben. Die Fabrikation der Spirituosen ist „heisse Destillation“, und sind die betreffenden Getränke gesünder und wohlschmeckender wie die auf kaltem Wege hergestellten.

Die Aufgabe unserer Firma ist: dem geehrten Publikum ein solides Getränk an Spirituosen, sowie an Bier zu liefern, und bitten wir daher um werthes Vertrauen und geneigten Zuspruch. Achtungsvoll und ergebenst

Jr. Finke & Cia.

Geschäftsverlegung.

Meinen verehrlichen Freunden und Kunden, wie dem hiesigen deutschen Publikum im Allgemeinen bringe hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, dass ich meine

Gastwirthschaft

„Zur Weissen Taube“

am 3. August von der Rua Victoria N. 8 nach der **Rua Triumpho N. 3** nahe bei der Englischen Kirche, verlegt habe. Das neue Lokal enthält eine grosse Auswahl freundlicher, gut eingerichteter Zimmer, so dass ich im Stande bin, allen zu stellenden Anforderungen zu genügen. Auch für gute bürgerliche Kost und reelle Getränke werde wie bisher bestens Sorge tragen.

Pensionisten finden zu günstigen Bedingungen Aufnahme.

Josef Zubler.

Ein **Maschinenschlosser** sucht Stelle als Maschinenwärter oder Heizer. Offerten erbittet man an die Expedition.

Ein tüchtiger Bäcker

findet dauernde Stelle. Rua S. Iphigenia 42.

Deutscher Männergesangverein LYRA.
Am **Sonntag den 2. October**, 8 Uhr
Abends, findet das monatliche
Kränzchen
statt.

Deutscher Turnverein.
Den Mitgliedern zu Nachricht, dass sich der
Turnplatz vom 1. October ab **Rua Guayana-**
nazes (Ecke Rua Anrora) befindet und die Turn-
stunden von Dienstag den 4. October an dort
stattfinden. *Der Turnrath.*

Restaurant
„Zum Goldenen Löwen“.
Reisenden, welche hiesige Stadt für längeren
oder kürzeren Aufenthalt besuchen, halte ich
meine in **Rua do Triumpho N. 7** gelegene,
mit guten Lokalitäten und allen Erfordernissen
versehene Gastwirthschaft bestens empfohlen.
Auch Pensionisten finden zu den günstigsten Be-
dingungen Aufnahme. Für gute Küche sowie
reelle Getränke ist bestens Sorge getragen.
Zugleich erlaube mir anzuzeigen, dass auch
geräucherter Speck, Rippchen, diverse
Sorten frische und geräucherte Wurst
zu jeder Zeit zu haben sind.
Johann Morbach, Rua Triumpho N. 7.

Eine von der Kolonie gekommene deutsche Frau
(Wittve) mit einer 6 Jahre alten Tochter
sucht eine Stelle in einem deutschen Hause, zur
Besorgung der Küche und sonstiger Hausarbeit.
Näheres **Rua Andrade N. 3.**

Lithographie. Ein tüchtiger Drucker wird
gesucht. Zu erfragen in der
Expedition d. Blt.

Ein Mittel gegen die heftigsten
Zahn- und Rheumatismus-Schmerzen
ist zu haben **Rua Triumpho N. 3, S. Paulo.**

Nachträglich empfehlen sich als Ver-
mählte:
Emil Serfert
Clara Serfert geb. Wunderlich
São Paulo, 17. Sept. 1887.

Heirathsgesuch.
Ein alleinstehender junger Mann wünscht, da
es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit einer
Dame, sei es auch Wittve ohne Kinder, welche
etwas Vermögen besitzt, in Korrespondenz zu
treten, behufs Verehelichung. Damen, welche
geneigt sind, diesem Anerbieten Achtung schen-
ken zu wollen, belieben ihre Adresse aufzugeben
Poste restante São Paulo unter der Chiffre **W. E. R. L.**
Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Geschäfts-Anzeige.
Dem geehrten Publikum von São Paulo und
Umgegend erlaube ich hierdurch ergebenst an
zuzeigen, dass ich mich hier
RUA DO YPIRANGA N. 30 a
als **Herren-Schneider** etablirt
habe. Herren- und Knaben-Garderobe jeder Art
werden auf's Beste und Sorgfältigste nach neuester
Mode angefertigt. Elegante und gutsitzende Ar-
beit wird garantirt.

Gleichzeitig erlaube ich auf mein **rein wissen-**
schaftliches akademisches Zuschneide-System aufmerk-
sam zu machen, durch das es mir möglich ist,
mit Hilfe seiner Mathematik nach den Gesetzen
der Coordinaten, sowie seinen anatomischen Grund-
lehren, auch den verwichensten Körper gut zu
bekleiden und ihm ein wohlgefälligeres, elegantes
Aussehen zu verleihen.
Es ist mein ernstestes Bestreben, eine geehrte
Kundschaft gut, prompt und billig zu bedienen.
Um werthes Vertrauen und gültigen Anspruch
bittend, zeichnet
Hochachtungsvoll
Ewald Trapp.

Ein geübter Schuhmacher
findet dauernde Beschäftigung bei
J. H. Stölten, Rua S. Iphigenia N. 46.

Ein junger Deutscher, Sachse, Mitte der 30er
Jahre, schulwissenschaftlich und kaufmännisch
gebildet, sucht eine Stellung als Haus-
lehrer, Aufseher, Rechnungsführer, oder ähn-
lichen Posten. Gefällige Anerbietungen erbeten
im Clubhaus Germania beim Oekonom Hrn. Richter.

Feuer- & diebsfeste Geldschränke
aus der renommirten Geldschrankfabrik von
J. C. PETZOLD — Magdeburg.
Alleinige Vertretung und Niederlage:
OTTO SCHLÖNBACH
21 — Rua José Bonifacio — 21
SÃO PAULO.

Buchhalter.
Ein geübter Buchhalter findet Anstellung im
Grande Hotel.

Kupferschmiederei
von
JOÃO ARBENZ

Rua do Barão de Piracicaba N. 12 — SÃO PAULO.

Meinen werthen Kunden zeige hiermit an, dass meine neue Werkstatt jetzt vollkommen ein-
gerichtet ist und ich mit einem guten Personal versehen bin, um allen Ansprüchen meiner
geehrten Kunden gerecht zu werden. Auch bin ich jetzt im Stande, durch günstige Einkäufe
von Materialien, die in mein Fach einschlagen, meinen Kunden einen bedeutenden Rabatt zu
gewähren. Ebenso halte beständig einen Vorrath von **Alambiques** in verschiedenen Grössen,
und können solche sofort nach Bestellung abgesandt werden.

Die kleinsten Alambiques, die ich in Vorrath habe, halten 100 Litres de Garapa, und
kosten mit kupfernem Hut und Kühlrohr 100\$000
„ grössten „ welche 3 Pipen Branntwein in 12 Stunden liefern, mit Vor-
wärmer und Kühlapparat, kosten 2.800\$000

BIERKESSEL mit Metallhähnen:

100 Liter haltend	85\$000	700 Liter haltend	285\$000	1300 Liter haltend	475\$000
200 „ „	130\$000	800 „ „	310\$000	1400 „ „	505\$000
300 „ „	170\$000	900 „ „	345\$000	1500 „ „	540\$000
400 „ „	200\$000	1000 „ „	375\$000	2000 „ „	730\$000
500 „ „	230\$000	1100 „ „	400\$000	10,000 „ „	3.500\$000
600 „ „	260\$000	1200 „ „	440\$000		

Kupferrohre für irgendwelche Industrie und von allen Dimensionen halte sämmtlich
in Vorrath und kann jede Bestellung sofort ausgeführt werden.
Wegen irgendwelcher Arbeit, die meine werthen Kunden wünschen, bitte ich dieselben, sich
brieflich oder mündlich direkt an mich zu wenden, da ich keine Agenten habe, und bin stets
bereit, etwaige Anfragen sofort zu beantworten.

JOÃO ARBENZ.

Fertige Sprungfedern aus galvanisirtem Draht

für Matratzen und Möbel.

COLCHOARIA CENTRAL
J. Jacques Kesselring



Asseio e Brevidade **Preços Comodos**

DEPOSITO PERMANENTE DE
CORTINAS, CORTINADOS,
Franjas, Borlas, Cordões, etc., etc.
ENCARREGA-SE DE FAZER QUALQUER SERVIÇO DE
TAPECEIRO E ESTUFADOR
8 RUA DO ROSARIO 8
S. PAULO
ESTEREOTYP. KIN. S. PAULO

GROSSES Lager von Grina Vegetal
und Pferdehaaren.

1888er Kalender
erscheinen demnächst und nimmt Aufträge
entgegen auf den:
Lahrer Hinkenden Boten,
Grossen Lahrer,
Daheim-Kalender,
Reichsboten,
Marienkalender,
Fliegenden Blätter-Kalender,
Payne's Familien-Kalender,
Gartenlaube,
Wachenhusen,
Ameisen-Kalender,
Dietrich's Volkskalender,
Bilderkalender,
Trowitzsch,
Schalk,

die deutsche Eisen-Loja von **João Fischbacher,**
Rua da Imperatriz N. 56 — S. Paulo.

Eine junge deutsche Wittve, ohne Auhang,
sucht Stellung
für leichte Hausarbeit oder Näherei und Plätten.
Näheres bei **N. Diederichsen, Rua S. Iphigenia 20.**

Commis. Ein junger Mann, welcher der portu-
giesischen Sprache mächtig ist,
findet Stelle im Delikatessen-Ge-
schäft „**Deposito Normal**“, Rua Imperatriz 53.

Ein tüchtiger Stell- und Badmacher
sucht Arbeit. Offerteu erbittet man an
die Expedition d. Bl.

Augenarzt.
Der Spezialist
DR. CARLOS PENNA
ordinirt täglich von 1—3 Uhr
55 — Rua da Imperatriz — 55
und wohnt:
Rua do Barão de Itapetininga 6.
Telephon 42.

Mache darauf aufmerksam, dass ich seit dem
14. September von dem Geschäft des Hrn. **Carlos**
Messenberg ausgetreten und bei der Firma **Fr. Finke**
& Cia. in derselben Weise thätig bin.
S. Paulo, 19. Septbr. 1887.
Jacob Königsberger.

Fr. Finke & Cia. machen hierdurch dem
verehrten Publikum be-
kannt, dass der bisherige Reisende des Hrn.
Carlos Messenberg, Hr. Jacob Königsberger, vom
14. Sept. ab in selbiger Weise für obige Firma
thätig ist, und bitten wir, das demselben vom
Publikum bisher geschenkte Vertrauen ihm bei
unserer Firma auch zukommen zu lassen.
Fr. Finke & Cia.

Ein guter Koch oder Köchin findet Stelle in
einem englischen Hause. Deutsche werden
bevorzugt. Bezahlung eine gute. Näheres in
der Expedition d. Blt.

Erwiderung
auf den von den Konkurrenten **Faust & Spalty**
gegen uns erlassenen Schmutz-Artikel in der Ger-
mania vom 24. September c.:
Wir erklären die Konkurrenten **Faust &**
Spalty so lange für **bewusste und gemeine Lüg-**
ner, bis sie uns nachgewiesen haben, dass
von Seiten unserer Firma eine so unverantwor-
tliche Aeusserung, „ihr Bier enthalte Bleizucker“,
stattgefunden.

Dem verehrlichen Publikum sei hiermit ge-
dient, dass der Konkurrent **Faust** an unserm
jetzigen Braumeister schon zur Zeit, ehe mal un-
sere Fabrik eröffnet worden, sich nicht gescheut
hat, als ein **gehässiger Konkurrent,** laut eigen-
händiger Handschrift, sich bemerklich zu machen,
indem er in einem an den von uns engagirten
Herrn gerichteten Schreiben uns in ein schlech-
tes Licht stellte und ihm abrieth, zu uns zu
kommen; aus welchem Grunde, wissen wir nicht,
wahrscheinlich aus **Konkurrenz-Neid!**

Sollte Hr. **Faust** weitere Beweise über den
bemerkten Brief verlangen, so sind wir in der
Lage, selbigen in der Germania copiren zu lassen.
Ferner sei dem Hrn. **Faust** noch bemerkt,
dass wir von ihm keinen „Satz“ (Bierhefe) nöthig
haben, da wir im Stande sind, dieselbe selbst zu
fabriziren.

S. Paulo, 26. Sept. 1887.
Fr. Finke & Cia.

LA SAISON

Vom 26. d. Mts.
findet von nun an
jeden Montag
grosser Resterverkauf
statt.

TRAVESSA DO GRANDE HOTEL 2
SÃO PAULO.

MANOEL F. DE ARAUJO VIANNA
Commission und Consignation
von Kaffee und anderen Produkten.
Rua de Sauto Antonio 56 — SANTOS.

Deutscher Arzt.
DR. ADOLPH LUTZ.
Sprechstunden: **Rua S. Bento 87, 11—1 Uhr.**
Wohnung: **Rua do Gazometro 37.**
Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.
Unbemittelte gratis.

3 freundliche Zimmer für junge Leute sind
billig zu vermieten.
Rua Bambús 72.

Zwei freundliche Zimmer sind zu vermieten
bei
Frau Eberlein, Rua Victoria N. 2.

Unterricht im Zither-Spielen
ertheilt
F. Tietzmann,
Rua do Bom Retiro N. 7.

Mme. MARY ESCOFFON
Corset-Fabrik
empfeht hygienische Gürtel zum Gebrauche vor
und nach der Entbindung, sowie Schüre und
Federn von Barbatano-Stahl.
N. 7 — Rua do Rosario — N. 7
Das Geschäft wurde 1848 in Rio gegründet.

Ein tüchtiger Klempnergehülfe
findet Aufnahme bei
A. Columbus.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.
Der Dampfer
KOELN
wird vom Süden den 29. d. M. eintreffen und
geht nach möglichst kurzem Aufenthalte nach:
Rio de Janeiro, Bahia,
Lissabon, Vigo, Antwerpen und Bremen.

Der Dampfer
BERLIN
wird Ende dieses Monats eintreffen und geht am
10. October nach:
Rio de Janeiro,
Bahia,
Lissabon,
Antwerpen und Bremen

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die
Agenten in Santos
Zerrenner Bülow & C.
Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.
Druck und Verlag von G. Trebitz.